

### Erkundungsgefechte an der Westfront.

Großes Hauptquartier, 17. Januar, mittags.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine größeren Kampfhandlungen. In zahlreichen Frontabschnitten Erkundungsgefechte. Nördlich von Passchendaele, an der Scarpe, bei Denthuille und St. Quentin wurden einige Engländer gefangen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

##### Russische Front:

Im Uralgebirge dauerte erhöhte Artillerietätigkeit an.

##### Italienische Front:

Die Lage ist unverändert.

Bei ihren erfolglosen und verlustreichen Angriffen am 14. und 15. Januar haben die Italiener an Gefangenen 12 Offiziere und mehr als 300 Mann eingebüßt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

für Druckfachen, so sind die Sendungen Wäsendungen und zur Beförderung als solche zugelassen. Es sind dies die früheren zusammengepackten Gegenstände. Auch für diese beträgt das Mindestporto 10 J. Ebenso wie die Geschäftspapiere müssen sie als Wäsendungen bezeichnet werden. Einzelne verpackte Nebenausfertigungen von Rechnungen können sowohl bei der Versendung an den Schuldner als auch bei der Versendung an Dritte als Geschäftspapiere befördert werden, wenn sie den Vorschriften entsprechen. Es gilt dies für mehrere Nebenausfertigungen von Rechnungen unter einer Umhüllung an Dritte, die als Geschäftspapiere verschickt werden, wenn die Schriftstücke als „Abschriften“ oder ähnlich gekennzeichnet sind.

**Rammensau, 17. Januar.** Der Unteroffizier d. U. Martin Ritsche, Gutsbesitzer von hier, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, erhielt die Friedrich August-Medaille in Silber und wurde zum Sergeant befördert.

**Ober-Pulstau, 17. Januar. Auszeichnung.** Der Infanterist Paul Schlenkerich, Sohn des Hausbesizers Karl Schlenkerich, wurde mit der Friedrich August-Medaille ausgezeichnet. Derselbe ist bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

**Fischbach, 15. Januar. Kirchliche Nachrichten.** Geboren wurden 9 Kinder, 6 Knaben und 3 Mädchen (4 weniger als 1916), konfirmiert 14, 6 Knaben und 8 Mädchen (— 7); Aufgebote erfolgten 4, Trauungen 5. Gestorben sind 7 Personen (— 7), 8 wurden beerdigt. Den Tod für das Vaterland erlitten 7 Soldaten. Kommunikanten waren 620 (— 34), 225 männliche und 395 weibliche, 7 Hauskommunianten. — Liebeswerke: 1) 17 Kirchentafelkassen mit 200,56 M. Zum Reformationsjubiläum wurden 31,72 M. geopfert. 2) Freiwillige Missionsbeiträge: 37,12 M.; von den Konfirmanden: 2,49 M.; Kindermissionskollekte: 2,06 M.; aus 2 Missionsbüchsen: 23,92 M.; Gesamtbetrag: 65,59 M.; von den Konfirmanden für die Waisenkinder in Godesheim: 1,35 M. 3) Kriegshilfe: a. Rotes Kreuz: 25,48 M.; b) Heimatbund: 13,20 M.; d. Birnaischer Hilfsauschuss: 9,64 M.; d. Fischbacher Hilfsauschuss: 25,77 M. 4. Nachbarschaftbaum: 10,15 Mark. 5) Sammelbüchsen: 22,83 M. 6) Kommuniondecken: 43,64 M. Gesamtbetrag: 418,21 M.

**Jittau, 17. Januar. Einen nachnamenswerten Schritt zur Ausbildung von Kriegsbeschädigten im Handwerk hat der Heimatbund Jittau-Stadt getan. Er stellte in der Handwerkerchule eine Fräsmaschine und Fräserchleimmaschine auf. Auch die Tischlerei, Sattlerei und Schuhmacherei der Handwerkerchule steht den Kriegsbeschädigten zur Verfügung.**

#### Zur Stichwahl,

die bekanntlich am Freitag, den 25. Januar stattfindet, wird den „Leipz. Neue. Nachr.“ aus unserem Wahlkreis geschrieben:

Zeitungsnachrichten zufolge hatte die jetzige Wählerzahl im Wahlkreis Bauhen-Ramenz sich auf 22 000 belaufen, während nur 17 000 Wähler ihr Wahlrecht ausgeübt haben. In einer der größten Schicksalsstunden des deutschen Vaterlandes und Volkes, da das feindliche Ausland gespannt lauht, ob der nationale Auflösungsprozess bereits soweit fortgeschritten ist, daß ein treuer deutscher Mann durch einen Anhänger internationaler Schwärmerie verdrängt werden soll, in einer solchen Zeit gibt es im Wahlkreis Bauhen-Ramenz 5000 Wähler, die aus Bequemlichkeits- und sonstigen lächerlichen Rücksichten vorziehen, zu Hause zu bleiben. Wahrscheinlich ein klägliches Zeichen der viel gerühmten politischen Reife unseres Volkes! Man findet ja auch heute noch Leute, die sich auf ihre politische Gleichgültigkeit noch etwas einbilden, die die in ihren Augen geistvolle Bemerkung machen: „Mit Politik beschäftige ich mich grundsätzlich nicht“. Das Wohl und Wehe des einzelnen ist heute so eng mit dem Staatswohl verknüpft, daß jeder, der sich mit solchen abgestandenen Redensarten über seine politische Unreife hinwegtäuscht, seinen eigenen Interessen ins Gesicht schlägt. Wächten in letzter Stunde alle die Säumigen sich ihrer Verantwortung bewußt sein und dazu helfen, daß dem Befürworter eines zielbewußten deutschen Friedens ein glänzender Sieg beschieden sei. Dies wird unseren höhnisch blickenden Feinden der Beweis sein, daß unser deutsches Volk nicht in letzter Stunde durch Zwiespaß in den eigenen Reihen um die Früchte seines so schwer und bitter erkämpften Sieges betrogen werden kann.

#### Eingekandt.

Die Feinde der „Vaterlandspartei“ an der Arbeit.

Am 6. Januar hatte der Bund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer eine Rundgebung für den Verständigungsfrieden veranstaltet. Zu dieser Versammlung war auf seinen Wunsch auch der Generalsekretär der Vater-

landspartei, Axel Rippe, eingeladen worden und hatte dort gleich anderen Vaterlandsparteilern ausführlich gesprochen. Zum Schluß lud er die Kriegsbeschädigten in die Versammlung der Vaterlandspartei ein, versprach freie Aussprache und ließ 200 Eintrittskarten verteilen.

Am 7. Januar fand nun die Versammlung der Vaterlandspartei statt, in der u. a. die preussischen Landtagsabgeordneten Fuhrmann und Bacmeister für die Notwendigkeit eines starken Friedens sprachen. Den erschienenen Mitgliedern des Bundes der Kriegsbeschädigten war gleich zu Beginn der Verhandlungen eröffnet worden, daß die ihnen zugedachte freie Aussprache nicht stattfinden könne, da die Zensurbehörde dies nicht zugelassen habe. Infolgedessen kam es zu wilden, höchst beklagenswerten Auseinandersetzungen, die leider gar in Handgreiflichkeiten ausarteten und mit der Entfernung der Ruhestörer aus dem Versammlungssaal endeten. Die widerlichen Szenen, die sich dabei abspielten, haben nun gewisse Berliner Blätter veranlaßt, schwungvolle Stimmungsbilder über die Vorgänge zu veröffentlichen, nach denen es den Anschein haben könnte, als sei den Mitgliedern des Bundes der Kriegsbeschädigten schändliche Gewalt widerfahren. Ganz besonders tut sich die „Voss. Ztg.“ in der Ausmalung der üblen Zwischenfälle ein Büchlein in maßloser einseitiger Übertreibung. Eine Anzahl Zeitungen in der Provinz, auch solche in der sächsischen Oberlausitz, druckten diese Stimmungsbilder ohne Prüfung auf ihre Richtigkeit ab. Demgegenüber stellen andere Berliner Blätter fest, daß es nicht zu dem Zusammenstoßen gekommen wäre, wenn nicht von einem gewissen Dr. Bresin, der in der Bewegung der Kriegsbeschädigten eine große Rolle spielt, durch sein ungemessen freiziehendes Verfahren auf sie geradezu hingewirbelt worden wäre. Man hatte nach diesen Berichten den Eindruck, als sei alles für eine Störung der Versammlung der Vaterlandspartei wohl vorbereitet gewesen. Die Gefolgsleute Dr. Bresins hatten nur auf das Zeichen ihres „Führers“ gewartet, um die Redner der „Heimkrieger“, der „Alldeutschen“ und der „Überanregionisten“ niederzudrücken. Durch diese Feststellungen ist natürlich das darstellende Stimmungsbild der „Voss. Ztg.“ ganz anders zu bewerten. Um einer törichten Geschichtsklitterung vorzubeugen, sei auf diese Momente ausdrücklich hingewiesen. Aufrichtig zu bedauern bleibt es natürlich auf jeden Fall, daß den empörenden Herausforderungen mit so großer Leidenschaftlichkeit begegnet worden ist. Daß in dem Vorgehen bestimmter Kreise gegen das Birten der Vaterlandspartei System liegt, erhellt übrigens aus einer Jenaer Meldung: Dort hatte die Vaterlandspartei eine öffentliche Versammlung nach dem Volkshaufe einberufen. In ihr sprach Dr. Mauerbrecher, der vor wenigen Tagen erst in Plauen i. B. eine wirkungsvolle Rede für die Ziele der Vaterlandspartei gehalten hatte. Die Versammlung in Jena wurde aber durch die Sozialdemokratie gesprengt. Der Redner wurde niedergeschrien. Als die Versammlung „Deutschland, Deutschland über alles“ anstimmte, wurde das Lied durch die Arbeitermarxistalisse niedergesungen. Jedenfalls zeigt auch dieses Vorkommnis, daß es die Gegner der Vaterlandspartei jetzt allgemein darauf absehen, das aufklärende Wirken der Vaterlandspartei zu unterbinden; ein Verfahren, das nicht scharf genug mißbilligt werden kann.

Der Berliner „Bund der Kriegsbeschädigten“ ist übrigens eine sozialdemokratische Gründung, das geht daraus hervor, daß die Druckfachen des Vereins aus der „Vormärz-Druckerei“ stammen und die Geschäftsräume sich in einem Hause der Lindenstraße in Berlin befinden, in dem noch andere sozialdemokratische Bureaus untergebracht sind. Es ist auch sonst aller Grund vorhanden, anzunehmen, daß fast sämtliche Mitglieder dieses Bundes schon vorher Sozialdemokraten waren.

#### Letzte Depeschen.

Entgleisung eines Urlaubszuges.

**Saarbrücken, 16. Januar.** (B. L. B. Amtlich.) Der Urlaubszug 243 ist heute morgen bei Rirn infolge Dammrutschs entgleist. Maschine, Packwagen und zwei Personenwagen sind abgestürzt. Es gab Tote und Verletzte. Nähere Feststellung über ihre Zahl liegt noch nicht vor.

Kerenskis Schlaftrunkel entdekt?

**Stockholm, 17. Januar.** (B. L. B.) Laut „Rietich“ soll es den Bolschewiki gelungen sein, Kerenski in der Wohnung eines sozialrevolutionären Stadtrates aufzuspüren. Seine Verhaftung soll bevorstehen.

Grubenexplosion in Ungarn.

**Budapest, 16. Januar.** (Privatteil.) In Anina Bangoa (Komitat Krasso Szoreny) hat im Hungaria-Schacht, in dem 200 Arbeiter beschäftigt waren, eine Explosion stattgefunden. Bisher wurden 2 Tote und 35 Schwerverletzte geborgen. Die Zahl der Verunglückten konnte noch nicht festgestellt werden.

**Wetterbericht vom 16. Januar, abends:** Die eingegangenen Wetternachrichten sind sehr spärlich. Wie aus denselben ersichtlich, lagern rings um Schlechtwettergebiete, von denen immer eins über uns oder in der Nähe vorüberzieht. Die Temperatur lag am Morgen nahe Null, stieg wie gestern so auch heute am Mittag auf + 5° C, wobei der Schnee zeitweilig in Regen überging. Weitere Schneefälle bei schwachem Frost sind auch ferner zunächst zu erwarten.

**18. und 19. Januar:** Nimmlich trüb, weitere Schneefälle, früh schwacher Frost.

**20. Januar:** Wechselnd bewölkt, zeitweise aufheiternd, etwas Schnee, etwas kälter.

**21. Januar:** Zunächst heiter, trocken, Frost. Später geländer, Schnee.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Friedrich Wey, verantwortlicher Schriftleiter: Max Fiedler, (Amtlich in Bischofswerda.)

mann hat ja schon betont, daß nicht die Russen, sondern wir schließlich Sieger sind und auch das Recht haben, Forderungen zu stellen. Unsere Forderungen sind diesmal ungewiss, hoffentlich verständlich und sie werden weder gebreht noch gebügelt werden können. Sie beweisen aber auch, daß man endlich den angeschlagenen Ton in Brest-Litovsk beibehalten, das heißt, nicht zu allem „Ja“ und „Amen“ sagen will, was die Russen wünschen. Ein Entgegenkommen, das in nationalen Kreisen schon großen Widerspruch finden dürfte, ist gewiß die Absicht, auf jede Annexion im Osten zu verzichten, aber wenn unsere Regierung wenigstens weiter den Standpunkt aufrechterhält, daß es uns nicht verwehrt werden darf, die besetzten Gebiete durch Verträge an uns zu gliedern, wird man sich schließlich auch mit der Preisgabe des Gebietes von Kurland, Litauen und Polen einverstanden erklären. Anders läßt sich, wie es scheint, eine Einigung überhaupt nicht erzielen. Man wird sich daran erinnern müssen, daß England uns weit größere Konzessionen im Osten gemacht hat, als wir es jetzt verlangen. England hat freilich dabei (was Herr v. Rühlmann in ihrem Sinne und um einer späteren Verständigung mit England wegen durchsetzen wollte) andere Pläne im Auge gehabt. England wird heute über das große Entgegenkommen Deutschlands sprechen. Indessen werden die Russen sich nicht verhehlen können, daß hier der allein gangbare Weg geboten ist, der zum Frieden führt.

Es wird wahrscheinlich noch manches Wenn und Aber geben, aber letzten Endes werden die Russen nun endlich einsehen, daß es am besten ist, den Frieden auf der Basis des Entgegenkommens anzunehmen. Daß Trotski geglaubt hat, mit seinen Forderungen durchzukommen, läßt sich nicht denken. Es scheint vielmehr, als ob er keine Rede mit Absicht und zum Fenster hinaus gehalten hat. Sie war für Rußland berechnet, und sie bezweckte (wie man nicht mit Unrecht vermutet) eine Stärkung der Bolschewisten in Rußland. Man hat zwar wenig gehört über die Gegenströmungen, die sich in letzter Zeit in Rußland bemerkbar machten, doch sollen sie derart stark sein, daß die Macht der Bolschewisten durchaus nicht auf festen Füßen steht. Um dieser Strömungen wegen, weil er es für ratsam hielt, den Russen zu zeigen, wie ein Bolschewisten-Programm aussieht und um zu dokumentieren, daß man sich nicht in allen Stücken den Mittelmächten beugt, aus diesen Gründen der Angriffstrost und aus diesen Gründen auch die Wahrscheinlichkeit seiner Forderungen. Er selbst wird nach seinen Aussäßen sich wieder eine Brücke der Vernunft bauen müssen, da er gesehen hat, daß sie ihm von den Mittelmächten jetzt nicht mehr gebaut wird.

#### Weitere Sinausschiebung der Kanzlerrede.

**Berlin, 17. Januar.** (Privatteil.) Wie der „Vokalanz“ erfährt, sind die Parteiführer gestern abend wiederum von dem Unterstaatssekretär Freib. v. d. Busche im Auswärtigen Amt zu einer Besprechung über die Lage empfangen worden. An der Besprechung nahm auch der Referent für die Rußland betreffenden Angelegenheiten, Legationstrat Troutmann, teil. Die Rede des Kanzlers im Ausschuß, die für Freitag erwartet wurde, wird wie neuerlich in parlamentarischen Kreisen verlautet, vielleicht noch weiter hinausgeschoben werden. Es gilt für nicht unwahrscheinlich, daß der Kanzler erst in der nächsten Woche sprechen wird.

#### U-Boot-Vente.

**Berlin, 16. Januar.** (B. L. B. Amtlich.) Startet, mit allen Mitteln ausgeübter Gegenwirkung zum Trost, seien auf dem nördlichen Kriegsschauplatz unkeren U-Booten 21 000 Brutto-Reg.-Tonnen handelschiffraum zum Opfer. Hierbei wurde ein englischer Dampfer von mindestens 4000 Tonnen in geschicht durchgeführtem Angriff aus besonders starker Fischdampferfischerung herausgeschossen. Die Mehrzahl der versenkten Schiffe war bewaffnet und schwer beladen. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

#### Verluste der englischen Kriegsflotte.

**Berlin, 17. Januar.** (Privatteil.) Wie dem Lokalanzeiger von der Schweizer Grenze berichtet wird, erklärt das Berner Tageblatt aus London, der Flottenkorrespondent der Daily News beziffert den Verlust der Kriegsflotte im Jahre 1917 auf 33 Einheiten. Im letzten Quartal waren die Verluste 6 mal so groß wie im ersten Quartal. Die starke Steigerung wird auf die Beletzüge von Handelschiffen zurückgeführt, die durch diese Kriegsschiffe geschickt werden müssen, welche letztere infolgedessen einer erhöhten Gefahr ausgesetzt werden.

#### Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 17. Januar.

##### Sächsisches und Allgemeines.

\* Zum Sergeant befördert wurde der Unteroffizier Paul Böckel von hier. Der Genannte ist bereits Inhaber der silbernen Friedrich August-Medaille und des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

\* Neue Bestimmungen für Rechnungen als Geschäftspapiere. Rechnungen werden seit der Erhöhung des Briefportos auf 15 J in der Regel als Geschäftspapiere für 10 J mit der Post verschickt. Über die Grenzen dieser Vergünstigung hat jetzt das Reichspostamt neue Bestimmungen getroffen. Als Geschäftspapiere nicht zugelassen sind Rechnungen, die dem Empfänger mit einem Begleitschreiben überreicht werden, die vollständig handschriftlich oder mit der Schreibmaschine auf losem oder anhängendem Blatt hergestellt oder auch vordruckmäßig ausgefüllt sind. Nicht zulässig sind ferner mehrere Urschriften oder Hauptausfertigungen von Rechnungen an Dritte, die für verschiedene Personen bestimmt sind und unter einer Umhüllung verschickt werden. Nicht zulässig sind endlich Versandanzeigen, Abgangsanzeigen und sogenannte Beergangsanzeigen in Urschrift oder Abschrift. Entsprechen die den Rechnungen beigelegten Begleitschreiben oder angelegten Zettel den Bedingungen